

von Dr. Franz Walter, Freiburg, Herder, 1899. VII und 346 S.
8°. M. 3.60 = K 4.32.

Die lehrreiche Schrift wendet sich gegen Sombarts Behauptung, dass der Standpunkt der katholischen Socialpolitiker unwissenschaftlich und unhaltbar sei, da ihre Lehren auf dem Glauben fußen. Walter führt aus, dass es ein natürliche Sittengesetz gebe, aus dem die katholische Socialpolitik ihr „ethisches Ideal“ gewinne. Im II. Theile weist Walter den Zusammenhang zwischen National-Dekonomie und Moral nach (50) und dass die Beiseitesetzung der Moral zur Unmoral führe (75). Der III. Theil (121) beschäftigt sich mit den Lehren der Geschichte und zeigt, dass allen, wirklich bessernden sozialen Strebungen sittliche Motive zu Grunde lagen (130—137) dass der Mangel der letzteren jede sociale Bewegung vergiftet, z. B. in Amerika. — Fast die ganze II. Hälfte des Buches behandelt die drei Moral-Systeme: das „ethische“, das der „Evangelisch-Socialen“, das Katholische und kommt im Gegensatz zu Sombart, der alle drei verwirft, zu dem Schlusse, dass nur das Letztere die Keime gesunder sozialer Entwicklung enthält. (III. Theil 239) im Gegensatz zum materialistischen Charakter des Socialismus. Das in Kurzem der Inhalt der trefflichen Schrift. Näheres lohnt sich sehr, letztere selbst zu lesen und dann reiflich zu erwägen. —

Weinheim a. d. Bergstraße. † Dr. Fr. Kayser, Stadtpfarrer.

21) **Leo XIII., der sociale Papst.** Von P. Georg Freund,
O. ss. R. Alphonse-Buchhandlung in Münster i. W. 1898. 30 Pf.
= 36 h.

Etwas verspätet zeigen wir dieses kleine Schriftchen an, das ein ebenso nützliches als zeitgemäßes Thema behandelt. Kurz, klar und in populärer Sprache werden des legensreich wirkenden, die Fragen der Zeit gründlich erfassenden Papstes Belehrungen, Warnungen und Mahnungen über die drei Grund-Irrungen unserer Tage bezüglich des Duells, der Ehe und des wirtschaftlichen Lebens mitgetheilt. Ganz besonders eingehend werden mit Recht das sociale Wirken der Kirche, die sozialen Pflichten des Staates und auch der Arbeitgeber und Arbeiter behandelt — ein überaus lehrreiches Schriftchen, das Massen-Verbreitung verdient und durch Format und Preis ermöglicht. Dr. Kayser.

22) **Katechetische Predigten** sinngemäß vertheilt auf alle Sonntage und Feste des Kirchenjahres. II. Jahrgang. Von H. Kolberg, Pfarrer. Mit Erlaubnis der geistlichen Behörde. Dülmen-W. 1899. A. Laumann'sche Buchhandlung 809 S. M. 5 = K 6.

Das ganze Kirchenjahr hindurch wird anschließend an die evangelische Pericope der Katechismustext zur Grundlage der religiösen Unterweisung genommen. Ich wüsste kaum eine zeitgemässere und nützlichere Predigtweise als diese. Wo die Kenntnis der heiligen Glaubenswahrheiten mangelt, entbehren bloße Moralspredigten der nothwendigen Grundlage und gerade heute thut dem Volke nichts mehr noth, als feste Überzeugung von der Schönheit und Vernünftigkeit des heiligen Glaubens. Auch wird jeder Prediger gerne dem Verfasser zustimmen, wenn er schreibt: „Der festgelegte Stoff für jeden Sonn- und Festtag überhebt den Verkünder des göttlichen Wortes sowohl des langen Nachsuchens nach einem geeigneten Thema als der ungebührlichen Häufung desselben Stoffes“. Die Vorzüge der Kolberg'schen Predigten wurden schon bei Besprechung des ersten im Jahre 1895 erschienenen Bandes,

(Quartalschrift 1896 II. H. S. 422) hervorgehoben; es ist eine fleißige und gediegene Arbeit, die angenehm absticht von der seichten Oberflächlichkeit, die auf diesem Gebiete leider nur zu oft uns begegnet.

Mit dem hoffentlich bald erscheinenden 3. Bande kommt der katechetische Stoff zum Abschluße.

Leoben.

A. Stradner, Dechant.

23) **Die Perikopenstunde.** Erklärung der sonn- und festäglichen Evangelien u. für die Hand der Lehrer an Oberklassen katholischer Volkschulen, bearbeitet von J. Kemper. Hamm, Verlag von Breer und Thiemann. 1898. In 18°. ppg. XVI und 214. Brosch. M. 1.60 = K 1.92.

In den Oberklassen der deutschen, katholischen Volkschulen wird alle Samstage eine sogenannte „Perikopenstunde“ abgehalten, in welchen den Schülern das sonntägliche Evangelium erklärt wird. Da diese Stunde meist von den weltlichen Lehrern gegeben wird, so will ihm der Verfasser in vorliegender Arbeit ein Handbuch bieten, nach welchem er seine Erklärung der einschlägigen Perikopen vorbereiten kann. Da jedoch dieselbe meist keine volle Stunde in Anspruch nimmt, so war der Verfasser bemüht, den restlichen Theil derselben durch Heranziehung anderen Unterrichtsstoffes auszufüllen. Es sollten nicht nur einzelne Fragen des Katechismus besprochen, sondern auch das katholische Kirchenjahr und seine wichtigsten Ceremonien erklärt werden. Da ferner in das Kirchenjahr viele Heiligenfeste hineinfallen, so wird an der Hand eines vorangestickten Kalendars das wichtigste aus dem Leben einzelner Heiligen sowie einzelne Ereignisse aus der Kirchengeschichte mitgetheilt. Hiermit sind Plan und Eintheilung des Werchens schon angedeutet.

In jedem Capitel wird zunächst der Evangelientext abgedruckt, dann folgt die Sacherklärung und endlich die Auslegung. Dieselbe muß im Ganzen als gelungen bezeichnet werden, nur hätte ich eine ausgiebigeren Benützung der allegorischen Schrifterklärung gewünscht, auch sind die praktischen Anwendungen sehr dürfstig ausgefallen. Dadurch aber wird das Wort Gottes, welches oft in eine minder verständliche Form gekleidet ist, trocken und lässt das leicht rührbare Kindesherz kalt und unbeschiedigt. Der Zweck der heiligen Schrift ist ja doch vor Allem die Heiligung des Einzelnen. Der Unterricht über die heilige Messe, heiligen Orte und Zeiten hätte durch Herbeiziehung geschichtlicher Momente interessanter werden können. Auf die symbolische Erklärung der einzelnen Ceremonien möchte ich weniger Gewicht legen, „da sie meist auf subjectiver Anschauung einzelner Liturgiker, nicht auf geschichtlichen Thatsachen beruht“. Die Heiligenbiographien sind recht passend gewählt — komisch nimmt es sich aber aus, wenn der Verfasser den heiligen Thomas von Aquin „Patron der Volkschule“ tituliert! Sonst verdient die fleißige Arbeit Lob und Anerkennung und vor Allem weitere Verbreitung.

Wien.

Domcapitular Dr. Freiherr von Hackelberg.

24) **Das innerliche Leben** muss vereinfacht und wieder auf seine Grundlage zurückgeführt werden. Herausgegeben von P. Josef Tissot, Generalsuperior der Missionäre des heiligen Franz von Sales. Aus dem Französischen übersetzt von Franz H. Kerer, Expositus in Reithofen. Regensburg 1899. Nationale Verlagsanstalt. In 18°. ppg. XLVII und 330.